

Predigt zum Fest Dreifaltigkeit 2025

Röm. 5, 1 – 5 / Joh. 16, 12 – 15

Rabbi M. war zu Gast bei gelehrten Männern. Er überraschte sie mit der Frage: „Wo wohnt Gott?“ – Sie lachten über ihn: „Was redet ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!“ Er aber beantwortete seine eigene Frage: „*Gott wohnt, wo man ihn einlässt!*“

Liebe Schwestern, liebe Brüder, ich finde, dass beide Antworten richtig sind. Es ist wirklich so, dass die Welt voll ist von Gottes Herrlichkeit und Schönheit. Gott teilt sich mit in der Natur, in jeder Blume. Schauen wir uns einmal die Schönheit mancher Landschaften an. Mehr noch ist Gott da, wo Menschen in Liebe und Gemeinschaft zusammenleben. In jedem Mitmenschen kann ich Gottes geliebte Tochter und Gottes geliebten Sohn erkennen.

Diese Welt ist ein Bild Gottes – allerdings nur ein Bild. Niemals werden wir Gott mit unserem kleinen Verstand erfassen können. Ich selbst glaube, dass Gottes Herrlichkeit, dass Gottes Liebe noch viel schöner und größer ist als das, was wir hier schon erleben.

Diese Gedanken können schon einige Folgen haben: Wie gehe ich mit der Umwelt um? Nehme ich den Umweltschutz ernst? Diese Frage sollten wir uns immer wieder stellen.

Wie stehe ich zu meinen Mitmenschen? Ich kann nicht mit jedem gleich gut Freund sein. Jeder hat Mitmenschen, mit denen er/ sie sich schwertut. Doch ich kann jedem Menschen auch mit Achtung begegnen. Der erste Satz im deutschen Grundgesetz ist doch: „Die Würde des Menschen ist unantastbar!“ Wir haben von Gott eine Würde geschenkt bekommen. Wir haben sie ganz gleich, ob wir reich oder arm, erfolgreich sind oder uns schwertun, krank oder gesund, beliebt bei den Menschen oder eher unbeliebt. Auch dann, wenn wir die größten Fehler machen: wir sind und bleiben Gottes Ebenbild. Es trifft zu, was der Psalm 8 betet: „*Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst. Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott. Du hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.*“

Ich möchte nun die zweite Antwort betrachten, die der Rabbi sich selbst gab. *„Gott wohnt, wo man ihn einlässt.“* Wir müssen offen sein für Gottes Wirken an uns. Wir müssen Gott unsere Herzen öffnen, uns von seiner Liebe wandeln lassen. Damit aber geben wir nur eine Antwort auf Gottes Liebe. Denn Gott hat uns zuerst geliebt.

Sind wir denn für Gott auch zugänglich? Wie immer ich diese Frage beantworte, wir dürfen eines wissen: Gott ist zugänglich für uns. Gott ist zuerst in Jesus zugänglich für uns. Wir können Gott begegnen, wenn wir Jesus begegnen. Wir begegnen Jesus, wenn wir seine Worte hören. Wir begegnen Jesus, wenn wir unser Denken, unser Reden und unser Tun an Jesus orientieren. Denn in Jesus hat Gott uns seine Liebe gezeigt. Wir dürfen uns immer wieder neu den Worten und Taten von Jesus zuwenden. So werden wir wachsen in der Liebe zu Gott. Doch ist diese Liebe immer ein Geschenk. *„Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott, durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir Zugang zu der Gnade erhalten...“* Jesus ist ein wichtiger Zugang, eine wichtige Tür zu Gott.

Ein weiterer Zugang zu Gott ist Gottes Heiliger Geist. Vor einer Woche haben wir gefeiert, dass Gottes Geist zu den Aposteln kam und sie mit Freude und Liebe erfüllte. Jesus sagt im Evangelium: *„Wenn der Geist kommt, wird er euch in die ganze Wahrheit einführen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört...“* Gott wirkt auch heute durch seinen Geist. Gott ist uns nahe. Gottes Heiliger Geist ist vor allem eines: Liebe. Diese Liebe will, dass unser Leben erfüllt wird, dass es gelingt, dass es – auch trotz Schwierigkeiten und Leiden – gut für uns wird.

Wo wir Liebe und Zuwendung erfahren, erfahren wir, dass Gott wirkt, im Leben der Kirche und auch in unserem persönlichen Leben. Wir erleben Gott, der sich uns Menschen, der Welt schenkt, der in uns wohnen will. Wir erfahren Gott, der sich aus Liebe uns zuwendet. Wenn wir uns einander zuwenden, wenn wir – nach unseren Kräften Liebe schenken, dann leben wir, wenn auch ganz bruchstückhaft, das, was wir heute feiern – Dreifaltigkeit. Versuchen wir doch so zu leben, dass wir einander Zugang zu Gott öffnen. Lassen wir Gott in unser Leben. Gott wohnt, wo man ihn einlässt. Amen.